

Festprogramm zur Mögelderfer Kirchweih 1991



Alt-Mögeldorf

Mitteilungen der Arbeitsgemeinschaft für Belange und Geschichte Mögeldorfs e.V.

Heft 2 April 1991 39. Jahrgang



Festprogramm zur Mögeldorfer Kirchweih 1991

Gemeinsam mit den Mögeldorfer Vereinen, der Festwirtsfamilie Schuhmann und der Brauerei Schaffer veranstaltet die Arbeitsgemeinschaft für Belange und Geschichte Mögeldorfs e.V. auch in diesem Jahr wieder das Kirchweihfestprogramm.

Freitag, 17. Mai 1991

18.45 Uhr Festzug durch Mögeldorf unter Beteiligung der Mögeldorfer Vereine und Organisationen unter Mitwirkung von verschiedenen Musikgruppen

19.30 Uhr Bieranstich

Samstag, 18. Mai 1991

14.00 Uhr Handballturnier beim Sportbund Morgenrot-Mögeldorf

Sonntag, 19. Mai 1991

9.00 Uhr Mögeldorfer Kirchweihlauf (Volkslauf und Jahrgangsklassenlauf); Start und Ziel: Kirchweihplatz

Montag, 20 Mai 1991

10.00 Uhr Kirchweihgottesdienst in der Evangelischen Kirche

Der Kirchweihfestzug gilt als Höhepunkt des Kirchweihfestprogramms. Wir bitten alle Mögeldorfer, sich den Kirchweihfestzug anzuschauen. Der Festzug beginnt am Parkplatz des Tiergartens, er führt dann zur Schmausenbuckstraße bis zur Mögeldorfer Hauptstraße, Ostendstraße, Flußstraße und dann zum Kirchweihplatz an der Satzinger Mühle.

Das Handballturnier findet auf dem Gelände des Sportbund Morgenrot-Mögeldorf, Dientzenhoferstraße 44, statt.

An dem Kirchweihlauf am Sonntag um 9.00 Uhr kann jeder teilnehmen. Es sind schöne T-Shirts zu gewinnen. Außerdem werden wir auch wieder aufgrund der dankenswerten Mit Hilfe der Mögeldorfer Geschäftswelt kleine Sachpreise vergeben können.

Die an diesem Festprogramm mitwirkenden Vereine und Organisationen freuen sich auf Ihr Kommen und Ihre Unterstützung.

Karlheinz Schramm
Organisator des Festprogramms

Zum Titelbild:

Das Ensemble unseres Mögeldorfer Kirchenbergs animiert nicht nur die Fotofans unserer Tage zu immer neuer Motivsuche, es hat auch Künstler früherer Epochen angeregt. Hier ein Ölbild des Landschaftsmalers Karl Kehr (1866–1919), der von 1885–1917 in Nürnberg lebte und wirkte. Unser Mitglied Peter Riedhammer hat uns das Original zur Gestaltung der Titelseite freundlicherweise zur Verfügung gestellt.

Bitte vormerken . . . Bitte vormerken . . . Bitte vormerken

Nach den Bestimmungen unserer Satzung ergeht hiermit fristgemäß die

EINLADUNG

zur ordentlichen Jahreshauptversammlung

am Donnerstag, 25. April 1991. Ort und Zeit: Pfarrsaal von St. Karl, Ostendstraße 172, 20.00 Uhr.

Als Tagesordnung ist vorgesehen:

1. Begrüßung und Rechenschaftsbericht des 1. Vorsitzenden
2. Kassenbericht
3. Revisionsbericht
4. Aussprache und Entlastung der Vorstandschaft
5. Neuwahl der Vorstandschaft
6. Anträge aus dem Kreis der Mitglieder
7. Kurzer Dia-Vortrag von Otto Heimbucher, Vorsitzender der Kreisgruppe des Bund Naturschutz über das Thema: „Naturschutz in Mögeldorf“.

Zur Wahl der Vorstandschaft – an der selbstverständlich nur Mitglieder teilnehmen können – wird auf den § 7 unserer Satzung verwiesen. Dort heißt es: „Die Vorstandschaft wird auf unbestimmte Zeit, mindestens aber auf die Dauer von zwei Jahren gewählt und bleibt bis zur Neuwahl einer neuen Vorstandschaft im Amt. Wiederwahl ist zulässig.“

Es können nur solche Mitglieder in den Vorstand gewählt werden, deren Namen von einem Mitglied der Vorstandschaft oder von 10 Mitgliedern mindestens eine Woche vor der Wahl schriftlich zusammen mit der Angabe desjenigen Amtes mitgeteilt werden, das der Vorgeschlagene übernehmen soll. Diese Vorschläge sind in der schriftlichen Einladung zur Wahlversammlung, spätestens aber in der Versammlung selbst, die alle zwei Jahre stattfindet, allen Mitgliedern mitzuteilen.

Die Mitgliederversammlung ist ohne Rücksicht auf die Zahl der erschienenen Mitglieder beschlußfähig. Die schriftliche Übertragung des Stimmrechtes ist nur im Falle der Satzungsänderung oder der Auflösung des Vereins zulässig. Für die ordnungsgemäße Einladung genügt die Veröffentlichung im Mitteilungsblatt unter Bekanntgabe der Tagesordnung.“

Wir bitten um rege Teilnahme der Mitglieder und freuen uns auch über den Besuch von Interessenten.

Erich Wildner, 1. Vorsitzender

Mögeldorf aktuell:

Verkehrskonzept Laufamholzstraße erneut vertagt

In der letzten Ausgabe von „Alt-Mögeldorf“ haben wir angekündigt, über das neue Verkehrskonzept zu berichten, das im Zusammenhang mit dem entstehenden „Noris-Gewerbepark“ notwendig wird und das der Verkehrsausschuß am 24. Januar beschließen sollte. Leider ist dies wegen der mangelnden Entschlußfreudigkeit der Mehrheit dieses Gremiums nur zum Teil möglich.

Grundlage der Beratungen war der Beschlußvorschlag der Bauverwaltung, der – wie bereits berichtet – die Erschließung des ersten Bauabschnittes über die Freiligrathstraße vorsieht. Dieser Teil wurde – gegen eine Stimme – „nachvollzogen“, denn die Baugenehmigung war schon erteilt. Aufgrund des dort bestehenden Baurechts hatte die Stadt nach Aussage des Baureferenten Prof. Anderle gar keine andere Möglichkeit. Bis diese Ausgabe erscheint werden die Straßenbauarbeiten, die auf Kosten des Bauherrn erfolgen, schon mächtig im Gange sein, denn am 1. Mai sollen bereits ein Elektronikfachmarkt und das Rechenzentrum einer Bank den Betrieb aufnehmen.

Für den zweiten Bauabschnitt in der Laufamholzstraße war folgendes vorgesehen:

- Bau einer ca. 70 m langen Rechtsabbiegespur zum Noris-Gewerbepark
- Anlage eines 1,50 m breiten Radstreifens auf der Südseite der Ostendstraße/Laufamholzstraße
- Markierung und Signalisierung einer Linksabbiegespur Richtung Noris-Gewerbepark
- Anlage eines 1,75 m breiten Zweirichtungsradweges auf der Nordseite westlich der Waldstraße. Für die Anlage eines Radweges werden die Spurbreiten in der Laufamholzstraße in diesem Abschnitt auf 2,75 m „gequetscht“.
- Änderung des Einmündungsbereiches Ostendstraße/Laufamholzstraße. Hier ist beabsichtigt, die Durchfahrt Richtung Flußstraße zu „bremsen“.

Dieses Konzept stieß schon verwaltungsintern auf harte Kritik. Ein Amt für Umweltplanung und Energie kritisierte eine „derartige autogerechte Planung“ und schlug dagegen die Rückbildung der Laufamholzstraße in eine Allee mit jeweils nur einer durchgehenden Richtungsspur vor, die VAG verlangte eigene Busspuren.

Offensichtlich davon beeindruckt, sah sich die SPD nicht imstande, diesen Teil zu beschließen, sie beantragte Vertagung bis zur Vorlage einer Unter-

suchung über die „stadtstrukturelle Funktion dieser Straße“. Die CSU kritisierte das jahrelange „Herumwursteln“ in dieser leidigen Frage und machte sich den Verwaltungsvorschlag zu eigen, weil er nach ihrer Meinung in der verfahrenen Situation das „noch Machbare“ darstellt. Dies brachte ihr von Seiten der SPD den Vorwurf des „Zynismus“ ein.

Vorstand und Beirat der Arbeitsgemeinschaft haben sich mit der neuen Situation befaßt. Als Ergebnis der Beratung wurde der im Anschluß abgedruckte Brief dem Oberbürgermeister, dem Baureferenten und allen 70 Stadträtinnen und Stadträten zugeschickt. Bis zum Redaktionsschluß hat nur die CSU-Fraktion reagiert, die in der Bewertung der heutigen und zu erwartenden Situation in der Laufamholzstraße voll mit der Arbeitsgemeinschaft übereinstimmt.

Unsere Hoffnung, daß die von uns vorgetragenen Gesichtspunkte bei der demnächst anstehenden Beratung nicht völlig untergehen, hat allerdings schon einen kräftigen Dämpfer bekommen. In einer Vorlage über die „Strukturelle Entwicklung im Bereich Ostendstraße“ heißt es wörtlich: „Veranlaßt durch die Umnutzung des Noris-Geländes entsteht für die Laufamholzstraße zur Zeit ein Straßenplan, der eine Drosselung der vorhandenen Leistungsfähigkeit bedeutet“. Wir müssen uns offensichtlich auf einige gefaßt machen!

Variationen über das Thema „Mögeldorfer Plärrer“

Wie der Süd-Ost-Anzeiger ausführlich berichtete, wurden Ende Februar im Bauhof die besten Diplomarbeiten der Fachhochschule Nürnberg über das Thema „Neugestaltung des Mögeldorfer Plärrer“ vorgestellt.

Insgesamt haben sich 45 Studentinnen und Studenten an das sicher nicht leichte Thema herangewagt, die seitens der Arbeitsgemeinschaft dadurch unterstützt wurden, daß ihnen unser Vereinshistoriker Franz Flierl einen Kurzvortrag über die Geschichte Mögeldorfs hielt und jedem ein Exemplar unseres Buches „Mögeldorf – seine Geschichte, seine Straßen“ überreichte. Es ist geplant, die prämierten Modelle in der Mögeldorfer Zweigstelle der Stadtparkasse auszustellen.

Zum Verständnis der Arbeiten muß man wissen, daß die Studenten sich nicht an vorhandene Strukturen wie Gebäude oder Grundstücksgrenzen halten mußten. Andererseits hatten sie den Auftrag, wegen der S-Bahn-Nähe eine verdichtete Wohnbebauung vorzusehen. Unser vorgetragener Wunsch, auch einen entsprechenden Standort für einen Brunnen vorzusehen, kam dabei etwas zu kurz oder ging ganz unter. So ist die massive Bebauung zu erklären mit der Folge, daß der „Plärrer-Charakter“ kaum mehr erkennbar ist, was aber kein Abstrich an den Leistungen der jungen angehenden Architekten sein soll.

Wieder müssen Kleingärten einer Gewerbeansiedlung weichen

Im Wohnbereich Kiebitzweg – Bussardweg und Häherweg herrscht seit einigen Wochen helle Aufregung seit bekannt ist, daß die Kleingärten der Bundesbahn-Landwirtschaft zum 30.11. dieses Jahres gekündigt sind und diese grüne Pufferzone künftig gewerblich genutzt werden soll. Wie wir bei einer Vorsprache beim Stadtplanungsamt erfahren haben, ist in einem seit 1966 rechtskräftigen Bebauungsplan dieser Streifen als Gewerbegebiet ausgewiesen, so daß rechtliche Schritte keine Aussicht auf Erfolg haben können. Gewerbegebiet bedeutet, daß Betriebe zulässig sind, die keine erheblichen Belästigungen und Nachteile befürchten lassen. Wichtig war die Auskunft, daß die Erschließung des künftigen Gewerbegebiets nicht über die oben genannten Straßen, sondern über die östliche Blütenstraße erfolgt. Die Liegenschaftsverwaltung der Bundesbahn ist daran interessiert, daß in diesem Zusammenhang eine Bereinigung der derzeit unbefriedigenden Situation entlang der Bahn erfolgt.

Veränderungen entlang der Ostendstraße

In der oben erwähnten Strukturuntersuchung über die Ostendstraße wird noch recht abstrakt und theoretisch abgehandelt, was in den Tageszeitungen schon recht konkret berichtet wurde: es geht vor allem um die künftige Verwendung des ehemaligen Schrottag- und des derzeitigen Coca-Cola-Geländes.

Nach langen Jahren der Ungewißheit steht nun fest, daß auf dem Grundstück der ehemaligen Schrottag die Nürnberger Lebensversicherung ein Verwaltungsgebäude errichtet. Damit bleibt uns der von einigen Großinvestoren vorgesehene und von einem New Yorker Star-Architekten angeblich schon konzipierte „EURO-CENTER“ erspart. Er hätte unserem Stadtteil einen Hauch von „Klein-Manhattan“ verschafft, der uns bestimmt nicht gut bekommen wäre.

Die Coca-Cola, korrekter formuliert: die Südgetränke GmbH mit Coca-Cola-Lizenz zieht im April nach Erlangen in die Frauenaauracher Straße, nachdem sie 40 Jahre fester Bestandteil des Mögendorfer Stadtbildes war. Der Grundstücksbesitzer, die Landeszentralbank, will die Gebäude und Hallen einstweilen vermieten bis über die endgültige Verwendung entschieden ist.

Neues Diakoniezentrum eingeweiht

Bis dieses Heft erscheint ist das neue Diakoniezentrum an der Ziegenstraße eingeweiht und der Bestimmung übergeben. Wir gratulieren der Evangelisch-Lutherischen Gemeinde und dem Gemeindeverein zum Gelingen dieses großartigen Werkes und wünschen den Betreuten und den Betreuern alles Gute. Schade nur, daß unsere Bemühungen um eine entsprechende Gestaltung des Platzes bisher ohne Erfolg waren. Vielleicht gibt die Einweihungsfeier am Palmsonntag der anwesenden städtischen Prominenz einen Anstoß, in dieser Richtung tätig zu werden. E. Wildner

An

Nürnberg, 07.02.91

Herrn Oberbürgermeister Dr. Peter Schönlein
die Mitglieder des Nürnberger Stadtrats
Herrn Baureferenten Prof. Anderle

Verkehrsregelung in Mögeldorf – Laufamholzstraße

Sehr geehrter Herr Oberbürgermeister,
sehr geehrte Damen und Herren,

In der letzten Sitzung des AfV*) wurde die Beschlußfassung über die Verkehrsregelung in der Laufamholzstraße, die wegen der Ansiedlung des „Noris-Gewerbeparkes“ notwendig wird, vertagt, um dem AfS**) die Möglichkeit zu geben, die „stadtstrukturelle Funktion“ dieser Straße zu untersuchen.

Der Vorstand und Beirat der Arbeitsgemeinschaft sehen darin einen Ausdruck der Hilflosigkeit und des schon (zu) lange andauernden Taktierens.

Wir erlauben uns deshalb, den Mitgliedern des Stadtrats als Hilfe zur Entscheidungsfindung folgendes mitzuteilen:

1. Eine Untersuchung über die „Strukturelle Entwicklung im Bereich der Ostend-/ Laufamholzstraße“ wurde auf Antrag der SPD schon einmal erstellt und im AfS am 19. 01. 89 beraten.
Die Verwaltung kommt in dieser Untersuchung zu dem Ergebnis, daß sich der Bereich Laufamholzstraße für die Ansiedlung von sog. „Fachmärkten“ besonders gut eignet. Gleichzeitig wird darauf hingewiesen, **daß allen bisher bekanntgewordenen Planungs- und Ansiedlungsabsichten gemeinsam ist, daß sie im wesentlichen auf Kunden setzen, die mit dem Auto kommen.** Dennoch wird als Zielvorgabe formuliert, daß die hohe Verkehrsbelastung der Laufamholzstraße (nach der letzten Vorlage für den AfV 40 000 Kfz/24 h) „nicht wesentlich gesteigert“ werden soll.
Eine erneute „Strukturuntersuchung“ wird nichts neues bringen, höchstens die Feststellung bestätigen, die bei der Sitzung des AfS am 19. 01. 89 getroffen wurde, nämlich daß ein solcher Bericht eigentlich zu spät kommt und nur die Auswirkungen der bereits getroffenen Ansiedlungen und Beschlüsse aufzeigt.
2. Im derzeit laufenden Bebauungsplanverfahren 4304 ist zwar eine Verbesserung der Zu- und Abfahrten beim Kaufmarkt vorgesehen, gleichzeitig jedoch die Errichtung eines neuen Einrichtungs- und Ausstattungshauses mit einem Stellplatzbedarf für 160 Pkw. Dies wird nach unseren leidvollen Erfahrungen den angestrebten Vorteil nicht nur voll aufheben, vielmehr in der Praxis eine weitere Belastung der Laufamholzstraße bringen.
3. Die am 06. 12. 90 im Grundsatz beschlossene Bebauung des „Diehl-Geländes“ mit Wohnungen (vorwiegend Geschoßwohnungen!) und Dienstleistungsbetrieben entlang der Straße als Lärmschutz bedeutet zweifellos eine zusätzliche Belastung. Der vorgesehene Schlüssel von 1,2 Stellplätzen pro WE ist nach unserer Auffassung eine idealistische Vorstellung, die sehr bald von der Realität überrollt werden wird. Die tatsächliche zusätzliche Belastung wird größer sein, als die theoretisch errechnete.

*) AfV = Ausschuß für Verkehrswesen

**) AfS = Ausschuß für Stadtentwicklung

4. Am 23. 03. 90 wurde dem AfS die Errichtung eines „Möbelmitnahmemarktes“ in der Schönseer Straße berichtet, der ebenfalls 135 Stellplätze erfordert.
5. Nach der Vorlage vom 19. 01. 89 sind noch mehrere kleinere Flächen teilweise bebaut oder provisorisch genutzt. Ein Einbeziehen in größere Projekte oder ein Zusammenschließen einzelner Grundstücke für größere Projekte ist ebenso möglich wie eine kleinteilige Einzelnutzung. Diese Formulierung läßt den eindeutigen Schluß zu, daß hier noch einiges an zusätzlicher Belastung auf die Laufamholzstraße zukommt.

Bei dieser Sachlage verwundert es nicht, daß „sämtliche verkehrsbedingten Luftschadstoffe in diesem Bereich der Laufamholzstraße Konzentrationen aufweisen, die höher als im Mittel über dem gesamten Stadtgebiet liegen. Der Meßwert für Stickstoffdioxid (NO₂) übersteigt die Richtwerte der TA-Luft um das 1,4-fache; die Konzentrationen anderer Schadstoffe liegen noch darunter.“

(Vorlage für die Sitzung des AfS am 06. 12. 90)

Auch halten wir die „Diagnose“ des Amtes für Umweltplanung und Energie auf Beilage 3.2. (Sitzung des AfV vom 24. 01. 91) für zutreffend:

„Derzeit dient die Laufamholzstraße und in ihrer Fortführung auch die Ostendstraße mit dem Subzentrum Mögeldorf in Spitzenzeiten als Stauraum für die großen Verkehrsmengen, die nicht zuletzt durch die schon vorhandenen Einkaufszentren bedingt sind. Verkehrliche Probleme in der Laufamholzstraße sind dabei unabdingbar mit der Verkehrssituation im Subzentrum Mögeldorf verknüpft: in Spitzenzeiten wird das Subzentrum und die Laufamholzstraße vom Kfz-Verkehr förmlich überschwemmt . . . Es ist anzunehmen, daß das Subzentrum Mögeldorf aus ökonomischer und verkehrlich-städtebaulicher Sicht, aber auch aufgrund der Lärm- und Schadstoffbelastung seine Funktion als Wohn- und Versorgungsstandort nur noch unzureichend oder nicht mehr wahrnehmen kann.“

Allerdings sind wir entsetzt über die „Therapie“ dieses Amtes, die geradezu tödlich wirken muß und ein totales Chaos (mit noch größerer Schadstoffbelastung) vorprogrammiert. Der „Rückbau“ zu einer zweispurigen Allee oder auch nur die Ausweisung von Busspuren für die VAG müssen von uns aufgrund der inzwischen von der Stadt geschaffenen Fakten eindeutig abgelehnt werden. **Wer nach einem städtebaulichen Konzept lauter Betriebe ansiedelt, die vorwiegend auf Autokunden ausgerichtet sind, kann nicht gleichzeitig den Autoverkehr unnötig erschweren oder gar unmöglich machen.**

Auch die Arbeitsgemeinschaft ist über den Lösungsvorschlag des Baureferats nicht glücklich (vor allem wenn wir an die Zeiten des Umbaus denken), hält diesen aber **von allen uns zugedachten Übeln für das kleinere.** Allerdings erwarten wir von der Bauverwaltung, daß bei künftigen Baugenehmigungen mehr als bisher die schon vorhandene Verkehrsbelastung berücksichtigt wird.

Zu Rücksprachen, auch in den Arbeitsgruppen der Fraktionen, sind wir gerne bereit.

Mit freundlichen Grüßen

Erich Wildner, 1. Vorsitzender

Unsere Aktion „Brunnen in Mögeldorf“

macht weitere Fortschritte und war auch schon wiederholt Gegenstand der Berichterstattung im Süd-Ost-Anzeiger.

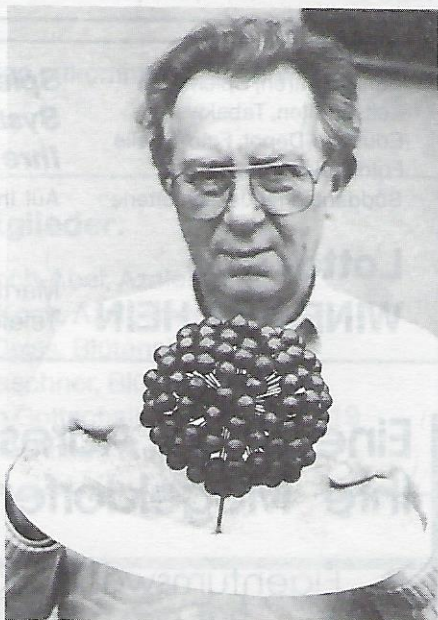
Wie schon wiederholt berichtet, hat sich die Arbeitsgemeinschaft für einen „Pusteb Blumenbrunnen“ stark gemacht, ohne allerdings schon endgültig darauf fixiert zu sein. Darauf haben wir mehrere begeisterte Zustimmungen erfahren und Bilder von solchen Brunnen aus anderen Städten zugeschickt bekommen. Dabei wurde uns immer deutlicher: solche Brunnen im Betrieb sind als Wasserspiel sehr schön – problematisch kann es werden im Winterhalbjahr, wo dann nur die mehr oder weniger blanken Rohre zu sehen sind.

In diesem Stadium der Überlegungen wurden wir von einem Mitglied auf einen Künstler aufmerksam gemacht, der bereits mehrere Brunnen im fränkischen Raum geschaffen hat und auch der Schöpfer des „Schüsselbrunnen“ in der Kaiserstraße ist: Helmut Lederer aus Erlangen. Herr Lederer präsentierte ein Modell, das wir im Bild vorstellen.

Einige Angaben zum besseren Verständnis: Der Durchmesser der „Schüssel“ beträgt ca. 4 Meter, der Gesamtdurchmesser der „Blume“ 2 Meter. Die Blume besteht aus ca.

150 Kugeln, die einen Durchmesser von 21 cm haben. Die Schale kann mit Kleinmosaik belegt werden. Die Gesamtkosten würden sich in dem Rahmen bewegen, der uns vorschwebt. Bei diesem Modell wäre der „Pusteb Blumencharakter“ auch während der Wintermonate erhalten.

Der Kultur-Ausschuß des Stadtrats hat Prof. Christian Höpfner von der Akademie der Bildenden Künste beauftragt, ebenfalls einen Entwurf zu fertigen. Diese beiden Entwürfe werden dann im „Beirat Bildender Kunst“ beraten, wobei unsere Mitwirkung sichergestellt ist. Die Überschrift im Süd-Ost-Anzeiger: „Pusteb Blume bekommt Konkurrenz – Kunstbeirat vom Brunnenmodell wenig angetan“ ist irreführend, denn dieser Beirat hat das Modell Lederer noch gar nicht zu Gesicht bekommen. Auch die etwas abwertende Formulierung, daß die „kunstgewerbliche Arbeit durch eine künstlerische Lösung“ ersetzt werden soll, ist irreführend.



Montag / den 9. März 1887.

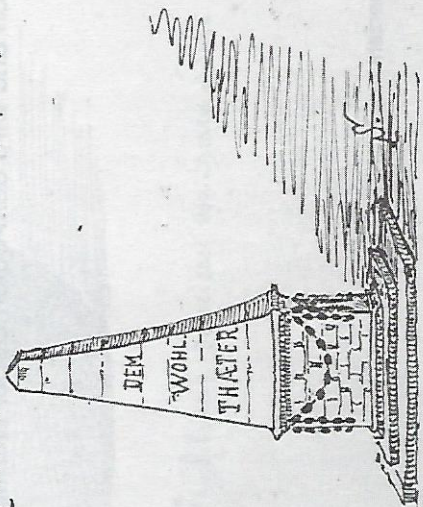
8.

Nachdem sich gegenwärtig Protokollbüchern wieder vorzfinden hat, wird vom heutigen Abend comm. gratuliert / daß ein groß Präsentium für andern war in daß das Merkenbiez für künftlich mindete.

Es wüden auch manchetwegen erzeiht und viel gebracht.

Es waren an dem späten Abend der Tafel in die noch Gemische in Aufsicht / was manchen den verort Sjen Lotze die Funsenden mit selbgemacht außgereicht net. Fochack und Seberungst benecht Fogn, Salal- von Sckewis / Kautöffel in. Bräunetrek regalerete.

Mündete es Allen fürtrefflich und wird dem ersten Seber hieher hier ein Merkmal des Kampfes gefeiert.



Nachdem sich gegenwärtig Protokollbüchlein wieder vorgefunden hat, wird vom heutigen Abend constatieret, daß ein groß Präsentiam fürhanden war u. das Merzenbier fürtrefflich mundete. Wurden auch manche Anektoden erzehlet und viel gelacht.

Waren an dem spaten Abend der Tafelrunde noch Genüsse in Aussicht, wasmaßen der verehrte Herr Lotze die Anwesenden mit selbstgemacht ausgezeichnet Preßsack und Leberwurst benebst seyn Salat von Sellerie, Kartoffel u. Brunnenkreß (?) regallerete.

Mundete es allen fürtrefflich und wird dem edlen Geber hierfür hier ein Denkmal des Dankes gesetzt.

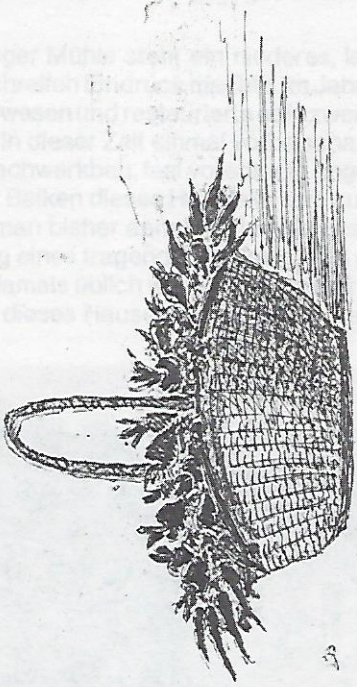
Erläuterung:

„groß Präsentiam“ = große Besucherzahl

„regallerete“ = bewirtete

Es ist noch anzumerken, daß im Protokollbuch (Chronik) die Seite 7 fehlt.

Montag den 31 März 1884.



Die Erflinge des Frühlings, gezeichnet von Herrn Löbe.

Die Erstlinge des Frühlings dedicieret von Herrn Lotze.

Constatirt, daß ein groß Procent der Bevölkerung in den letzten Jahren durch die Pest verstorben ist, und von welchem Abend
Wurden auch manche Anzeichen wahrhaftig stündlich

Namen an dem späten Abend der Zerkürung nach Christus in Aleschi, waren sie der verheerung
Herr Lotze die Anzeichen mit selbstemacht in der Pfalz, was sie den Fesseln und Leberwürst
bedeutet dem Saint von Selaria, Kaffeebohnen



Mundete es aber künftiglich Lust und Senkmal des Dienstes
prozet

Die ersten des Frühlings (aus dem 17ten Jahrhundert)

Erläuterung:

„dedicieret“ = gegeben.

In der Chronik fehlt die Seite 9.

Das Forellengut, ein Beispiel einer gelungenen Sanierung

Während die Jahre um 1970 davon geprägt waren, daß die Baudenkmäler aus dem Mittelalter abgerissen wurden (z. B. Doktorschloß), lebte in den Jahren seit 1980 ein anderer Geist auf: die mittelalterlichen Bauwerke werden historisch getreu restauriert, selbst wenn dies große Kosten verursacht. Diese Entwicklung ist nicht nur ein Umdenken an der Spitze der Nürnberger Bauverwaltung und – für unseren Stadtteil – der Arbeit unseres Vereins zu verdanken, sondern vor allem dem Zuzug finanzkräftiger Nürnberger Bürger, die bereit waren, ihr Geld in die Sanierung dieser Objekte zu stecken. Das Link'sche Schloß, die alte Noris-Weinbrennerei, das Baderschloß, der Doktorshof, das Karg'sche Haus und das Fischergütlein sind Beispiele für diese erfreuliche Entwicklung. Das Forellengut (auch Fischergütlein der Vorrengrube genannt) soll hier den geschichtlich interessierten Lesern vorgestellt werden.

Östlich der Satzinger Mühle steht ein niederes, langgestrecktes Haus, das bis 1988 einen abbruchreifen Eindruck machte. Im Jahre 1988 kaufte das Ehepaar Dr. Metzner dieses Anwesen und restaurierte es in zweijähriger Arbeit in einer vorbildlichen Weise. Wer in dieser Zeit einmal vorbeischaute, der sah, daß der linke Teil des Hauses, der Fachwerkbau, fast vollständig abgerissen werden mußte. Bei der Untersuchung der Balken dieses Hausteils kam auch eine ganz neue Erkenntnis zutage: während man bisher annahm, das Haus sei um 1591 erbaut, ergab jetzt eine Untersuchung eines tragenden Balkens, daß er schon im Jahre 1553 gefällt und dann, wie es damals üblich war, 2 Jahre später eingebaut wurde. Die interessante Geschichte dieses Hauses, das eigentlich aus zwei Häusern besteht, die



Das Fischergütlein im Jahre 1960.

früher einmal getrennt waren, soll nachstehend chronologisch geschildert werden:

- 1555 Bau des linken Teils des Hauses (Baujahr nach den neuesten holztechnischen Untersuchungen). Wahrscheinlich gehörte das Haus damals dem Besitzer des 1510 erbauten Link'schen Schlosses, der es für Fischereizwecke benützte.
- 1591 Die neben dem Gebäude liegende Satzinger Mühle soll in eine Papiermühle umgebaut werden. Die Stadt Nürnberg verlangt in der Genehmigung, daß vorher die Mögeldorfener Fischer gefragt werden müssen. Das Datum 1591 wurde daher bisher fälschlicherweise als ungefähres Baujahr des Fischergütteleins bezeichnet.
- 1681 Der Besitzer des Link'schen Schlosses, Leutnant Bärmeyer, gibt bei dem Rate darum ein, beim Fischergüttelein einen Anbau mit zwei Kammern errichten zu dürfen, um seine Fischereigäste unterbringen zu können. Dies wurde genehmigt, allerdings mit der Auflage, daß zwischen den Gebäuden ein schmales Gäßchen freibleiben müsse.
- 1729 In eine der beiden Kammern soll eine Heizung eingebaut werden. Dazu muß ein Anschluß an den Kamin hergestellt werden. Zu diesem Zweck werden die beiden Häuser zusammengebaut und das Gäßchen verschwindet. Auch wurde wahrscheinlich gleichzeitig das schöne Barockportal in das Gästehaus eingebaut. Der Anbau wurde früher fälschlicherweise für das Mögeldorfener Bad – das ganz in der Nähe war – gehalten.
- 1783 Der Schuhmachermeister Johann Häusler kauft das Haus.
- 1829 Ein weiterer Schuhmacher, Christoph Markert, erwirbt das Anwesen.



Das Fischergüttelein nach der Renovierung im Oktober 1989.

- 1846 Die Ehefrau Anna Markert erbt das Anwesen.
 1846 Im gleichen Jahr wird es an den Schwiegersohn Heinrich Braun weitergegeben. Er baut 2 Jahre später eine Scheune.
 1892 Der Nürnberger Kaufmann Jakob Neuburger erwirbt das Haus. Er verkauft einen Teil des zum Anwesen gehörenden Grundbesitzes.
 1893 Die Maurerseheleute Kühnlein erwerben das Gebäude.
 1912 Ehepaar Greißel kauft das Anwesen.
 nach 1920 Die Erbgemeinschaft Greißel (Witwe und 10 Kinder) verkaufen an Familie Michel.
 1988 Das Ehepaar Dr. Elke und Dr. Cornelius Metzner erwerben das Anwesen und sanieren es in über zweijähriger Bauzeit – zum Teil in Eigenarbeit – zu einem Schmuckstück Mögeldorfs.

Flierl

● **Bitte berücksichtigen Sie bei Ihren Einkäufen die Inserenten unserer Monatsschrift**

**Anzeigen für „Alt-Mögeldorf“ bis 10. des Vormonats erbeten an Frau Anni Flierl
 Trewstraße 15, Tel. (0911) 54 46 49, Nbg.-Mögeldorf**

PEUGEOT in Mögeldorf



fröhlich
 AUTOHAUS

Ostendstraße 154
 85 Nürnberg, Tel. 57 28 01



PEUGEOT TALBOT VERTRAGSPARTNER